Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 157 (1884)

Artikel: Wider die Genusssucht
Autor: G.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657633

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

her nach Freiburg und Colmar, so daß die Hülfe erst nahezu 4 Stunden nach dem fürchterlichen Ereigniß auf der Unglücksstätte eintraf, obschon sie sofort nach Empfang der Nachricht vermittelst Extrazügen abgesandt worden war. — Man kann sich die fürchterliche Lage der Verunglückten bei finsterer Nacht, in strömendem Regen, umgeben von Sterbenden und Todten, kaum vorstellen!

Die Entgleisung war durch zu große Fahrgeschwindigkeit herbeigeführt worden. Die 28 Wagen des Zuges waren mit zu wenig Bremsen versehen und kamen durch das Herunterfahren auf der ziemlich stark fallenden Linie in eine Geschwindigkeit, welche die bremsende Lokomotive nicht zu vermindern vermochte. Gegentheils wurde die letztere von den nachdrängenden Wagen aus den Schienen gedrückt. Von den 28 Wagen waren nur 9 unbeschädigt, 19 theilweise oder ganz zertrümmert. Sie lagen auf und zu beiden Seiten neben dem Geleise. Der ganze Zug war ursprünglich 257 Meter lang, die Trümmer des Zuges nahmen nur noch eine Länge von 167 Metern ein.

Das Fahrpersonal blieb merkwürdiger Weise unbeschädigt. Ueber die Ursachen des Unglücks fand eine genaue Untersuchung statt, welche dann im Frühjahr 1883 zu einer Gerichtsverhandlung führte. Sämmtliche angeklagte Bahnbeamten wurden freigesprochen; der Prozeß hatte aber ein trauriges Nachspiel, indem mehrere Zugs- und untergeordnete Stationsbeamte wegen ihrer Aussagen vor Gericht entlassen oder disziplinarisch bestraft wurden. Dieselben hatten den Muth gehabt, vor Gericht die Direktion, welche, um zu sparen, nicht eine genügende Zahl von Bremsern u. s. w. stellte und das vorhandene Personal zu sehr ausnützte, bloß zu stellen.

Wider die Genußsucht.

Nur immer in's Vergnügen hinein!
Der Mensch ist zur Freude geboren,
Die Arbeit, die ecklige Plage und Pein,
Die läßt man den Sklaven und Thoren.
Hurrah, hussah! liebster Leib,
Glaub's nur, das Leben ist Zeitvertreib,
Ein Becher voll Lust und Vergnügen!

Und wer es dir anders sagt und klagt,
Den laß du nur winseln und lügen;
Pfui, Bildung! daß man noch immer wagt,
Die Menschheit um's Glück zu betrügen!
Einmal todt ist todt und aus,
So leb' nur recht lustig in Saus und Braus!
Der beste Witz heißt: genießen.

So lautet's heute zu Stadt und Land;
Man läßt sich die Arbeit verdrießen,
Es bös zu haben, ist Unglück und Schand',
Gefährlich, viel Schweiß zu vergießen!
Lust des Tags und Lust des Nachts,
Ob Geld dazu, ob kein's — was macht's?
Man weiß sich zu winden und wenden.

Und Fallen sind feine und grobe gestellt
An allen Ecken und Enden,
Am Sonntag und Werktag ist voll alle Welt
Von Anlaß, die Kraft zu verschwenden.
Junge, Alte, Weib und Mann,
Und Kinder und Alles, was laufen kann,
Beim Feste darf Niemand fehlen!

Mir schaudert's ob solcher Vergnügungssucht;
Wer will sich die Folgen verhehlen?
Schon hör' ich des Kraches erschreckliche Wucht,
Seh' siechen die Leiber und Seelen;
Arm und schwach das Vaterland,
Hintaumelnd an des Verderbens Rand —
Ein Strafgericht sondergleichen.

Zurück! wer noch Seele im Leibe hat!
Zurück! ihr Großen und Reichen!
Steht nicht so vornehm da und satt,
Ihr müßt die ersten weichen!
Schweizervolk, zurück, zurück!
In frommer Arbeit suche dein Glück,
Und siege in diesem Zeichen!

G. St.

GROSSES EIDGENÖSSISCHES RÖSSLISPIEL
FLASCHEN FEST-WEIN!
DER FESTWEIN MACHT EUCH MÄSSIG!
DER FESTTRUBEL NÜCHTERN!
DAS FESTREDEN BESCHEIDEN u GERECHT
VERJUBELT DAS ERSPARTE, u ERHÖHT
DAMIT DIE FESTFREUDE!
NICHT BESSER KÖNNT IHR DEM
VATERLAND NÜTZEN!
FESTWEIN u BIER
EHREN WEIN
TURNFEST
SCHWINGFEST
BLECHMUSIKFEST
SÄNGERFEST
OFFICIERSFEST KADETTENFEST
UNTEROFFICIERS-FEST
SCHLACHTFEST
DORNACH ST JAKOB
ZUM FIDELEN SCHWEIZERLAND
JUBILÆUM NEUENEGG
MÖR-GARTEN
MURTEN
NÆFELS
BEZIRKSRÖSSLISPIEL
KANTONALES RÖSSLISPIEL